

Das Tierbotschafter-Projekt bei Agnes & Peter in der Türkei



Wir unterstützten den einzigen Gnadenhof für Esel im Südosten der Türkei während 2 Jahren finanziell und durch die Vermittlung von Patenschaften. Die Tierbotschafter waren massgeblich an seinem Aufbau beteiligt. Leider mussten Agnes & Peter den Gnadenhof aufgeben und sind 2015 zurück nach Deutschland. Die Esel haben sie bei einer rund 1'000 KM entfernten anderen Tierschutzorganisation untergebracht, wo es ihnen gut geht. Wir bedauern es ausserordentlich, dass es für diese wunderbaren und liebenswürdigen Arbeitstiere keine Auffangstation mehr gibt.

Ausgangslage

In der Türkei ist der Esel ein Nutztier und in der Regel eine grosse Hilfe, denn viele Bauern sind sehr arm und können sich keinen Traktor leisten. Die Esel schufteten ein Leben lang und werden oft schlecht gehalten. Das grösste Problem aber ist die fehlende Versorgung der Hufe. Die Tiere arbeiten solange, bis sie buchstäblich „auf den Felgen“ daherkommen. Die daraus resultierenden Sehnen- und Knochenerkrankungen führen dazu, dass die Tiere nicht mehr laufen können. Dies ist dann ihr Todesurteil. Anstatt dem Tier aber den Gnadenschuss zu geben, werden die Esel einfach weggejagt, worauf sie einen unnötig grausamen Tod durch Verdursten erleiden.

Seit 2004 hat die Türkei ein Tierschutzgesetz, welches jedoch nur auf dem Papier zu bestehen scheint. Nach wie vor werden - überwiegend heimatlose Hunde - zu Tausenden qualvoll getötet. Die Tiere sterben in gross angelegten Vergiftungsaktionen. Auch die meisten offiziellen türkischen Tierheime sind nichts anderes als „Todeslager“, in denen die Tiere ein trauriges Dasein fristen und unversorgt bleiben. Die Verantwortlichen vor Ort haben bislang nicht verstanden, dass die Methoden, sich der heimatlosen Tiere zu entledigen, nicht „nur“ grausam und inhuman, sondern auch absolut kontraproduktiv sind. Es ist bekannt und ein Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bestätigt das zudem, dass Tötungen von Tieren aus einem bestimmten Revier an dem Problem der Überpopulation nichts verändern. Nur die konsequente Umsetzung eines Neuter & Release Programms (Kastrieren & wieder Zurücksetzen ins vertraute Revier) kann die Population von Hunden und Katzen nachhaltig senken. (Quelle teilweise PETA.de)

Hilfe vor Ort

Agnes & Peter wurden auf einer Reise durch die Türkei Zeugen einer grauenvollen Vergiftungsaktion von Hunden. Dieses Horrorerlebnis veränderte ihr ganzes Leben. Das deutsche Ehepaar wohnt zwischenzeitlich in der Türkei nahe der Kleinstadt Gazipasa zusammen mit vielen Notfalltieren. Beide Ehepartner engagieren sich für Hunde und Esel vor Ort. Agnes fährt mit ihrem kleinen Motorroller in die Stadt und versorgt dort die ungeliebten Strassen- und Herdenschutzhunde. Letztere kommen von den Bergen runter, wenn sie dort aus ihrem Dienst vertrieben werden. Aber auch viele Familienhunde werden einfach ausgesetzt, wenn sie als Spielzeugwelpen ausgedient haben. Agnes kümmert sich auch um Kastrationen und Vermittlungen. Peter hingegen hat sein Herz ganz den liebenswürdigen grauen Lasttieren verschrieben. Die geschundenen Tiere haben es ihm angetan und er setzt sich für sie ein. Ja und dann kam Josie, in sehr desolatem Zustand wurde sie an Ostern 2013 auf der 6-spurigen Autostrasse gerettet. Die Tierbotschafter haben die Patenschaft für den Esel übernommen, da verschiedene Eingriffe und Not-OP's nötig waren. Wohl das erste Mal im Leben durfte die Eselsdame erfahren, was Zuwendung und Fürsorge bedeuten. Dieses Glück war Josie jedoch nicht lange beschieden, denn sie starb zusammen mit ihren 2 Eselskollegen unter mysteriösen Umständen im Mai 2013 einen grauenvollen Vergiftungstod. [Hier ist die ganze Geschichte von Peter über "Das stumme Leiden türkischer Esel"](#)



Josie und ihre 2 Eselskollegen sollen indessen nicht vergebens gestorben sein. Nach der ersten Verzweiflung haben Agnes & Peter glücklicherweise beschlossen, weiterzumachen. Die grosse Anteilnahme, die Unterstützung durch die Tierbotschafter.ch und das Medienecho haben sie dazu bewogen, einen Esel-Gnadenhof zu gründen. Die Not der türkischen Esel ist so gross, dass es nicht erstaunt, dass der junge Esel-Gnadenhof innert kürzester Zeit bereits vier geschundenen Eseln Asyl gewährt hat. Einer davon ist Eisel (Bild rechts), für welchen die Tierbotschafter neu die Patenschaft übernommen haben. *PS: Eisel schmust wahnsinnig gern...ist das nicht unglaublich für einen Esel?*

Bilder von 2013-2015 des Esel-Gnadenhof von Agnes & Peter



Legende v.l.n.r.: Agnes mit Josie nach der OP / die „geflickte“ Bauchdecke von Josie nach dem 1. Eingriff / Peter hat für Josie einen Unterstand gebaut, der geplagte Esel hat wohl zum ersten Mal in seinem Leben erfahren, was Fürsorge und Zuneigung bedeuten.



Ein grosses Problem sind die verwahten Hufe der Esel. Laut Peter gibt es kaum noch Hufschmiede oder Hufpfleger, die diesen Namen auch verdienen. Meist werden die Hufe gar nicht gepflegt. Was oftmals aber noch schlimmere Auswirkungen hat, sind schlechte Hufbeschläge. Viele Halter glauben, dass ein solcher Beschlag jahrelang halten muss. Lose Eisen, ausgebrochene Hufe und Entzündungen unter den geschlossenen Hufeisen sind ein Grund dafür, dass die durchschnittliche Lebenserwartung eines türkischen Esels bei höchstens 20 Jahren liegt.



Viele Türken haben in der „Yayla“ (Gebirgshochebene im Taurus Gebirge) ihren Sommersitz. Da geht's während der heissen Sommerferienzeit mit Kind und Kegel für 3 Monate hin. Tja, aber wohin mit den „ausrangierten“ Eseln? Sie werden einfach fortgejagt. Ein furchtbares Leiden beginnt... bis sie irgendwann einen qualvollen Tod sterben. Und das wiederholt sich Jahr für Jahr. So erstaunt es nicht, dass innert kürzester Zeit bereits vier geschundene Esel Asyl bei Agnes & Peter gefunden haben.

